

# Cuba kompakt

15. Juni 2017, Ausgabe 152, Jahrgang 13, Herausgeber: Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba e.V., Köln

## THEMA

### Ein Abkommen zur Förderung des Dialogs

Autorin: Lisandra Fariñas Acosta /  
Übersetzung: Klaus E. Lehmann

Der Bevölkerungsfond der Vereinten Nationen, UNFPA, und die Regierung des Königreiches der Niederlande haben am 29. März ein Abkommen zur Implementierung der 2. Phase des Projektes „Sexualerziehung, sexuelle Gesundheit und Menschenrechte“ des (kubanischen) Nationalen Zentrums für Sexualerziehung (CENESEX) unterschrieben.

Das Dokument – unterzeichnet von Rafael Cuestas Bocanegra, dem internationalen Programmkoordinator des UNFPA-Büros in Kuba, und Alexandra Valkenburg, der Botschafterin des Vereinigten Königreiches der Niederlande in Kuba – dient dem Zweck, das erwähnte Projekt zu fördern, dessen Zielsetzung darin liegt, die Stigmatisierung und Diskriminierung verletzlicher Bevölkerungsschichten mittels des Zugangs zum System der Integralen Sexualerziehung (Educación Integral de la Sexualidad – EIS) und zur sexuellen Gesundheit, sowie zu den Garantien der sexuellen und reproduktiven Rechte zu reduzieren.

Außerdem führte die Unterzeichnung des Abkommens auch zu einem Zusammentreffen zwischen Dr. Mariela Castro Espín, der Direktorin von CENESEX und Mariette Bussemaker, der Ministerin für Bildung, Kultur und Wissenschaften der Niederlande, wie auch zu einem kurzen Austausch mit Vertretern und Aktivisten der kommunalen Netzwerke von CENESEX, an dem auch der politische Hauptberater der Oberschul- und Hochschulbildung [der niederländischen Antilleninsel] von Aruba, James Alexander van der Linde teilnahm.

Bei einem Treffen mit der Presse erklärte Dr. Castro Espín, dass über die UNFPA, „eine Agentur mit der wir enge Verbindungen unterhalten und deren Unterstützung bei der Entwicklung des kubanischen Programms der Sexualerziehung sehr wichtig gewesen

ist“, die Geldmittel geflossen sind, um dieses, seit 2014 durchgeführte Projekt voranzubringen, das sich in seiner zweiten Phase für weitere drei Jahre fortentwickeln wird.

„Von einer Position des Respekts aus wollen wir Räume zum Dialog und zur Sensibilisierung bereitstellen, um den karibischen Ländern, und insbesondere denen, die Teil des Königreiches der Niederlande sind, nämlich Aruba, San Martín und Curaçao, unsere Arbeit und die von uns nach und nach entwickelten Formeln und Strategien vorzustellen, die das Leben und die Gesundheit der Menschen im Bereich der sexuellen und reproduktiven Gesundheit, sowie die Integrale Sexualerziehung und die sexuellen und reproduktiven Rechte betreffen, zu denen unter anderem auch die Rechte der LGBT-Bevölkerung [Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transgender] gehören; und ihnen für den Fall, dass sie darum bitten, Handlungshilfen zu geben“, berichtete die Direktorin von CENESEX.

Es gehe darum, wie sie sagte, ihnen das Wissen zur Verfügung zu stellen, damit sie über eine Reihe von Problemen nachdenken könnten, die es in allen Ländern gibt, wobei die Region besonders betont wird, damit jeder Teilnehmer sich dazu motiviert fühlt, diese Überlegungen auf seine Realität zu übertragen und eigene Werkzeuge zu suchen, die ein Handeln dort selbst möglich machen.

Für Rafael Cuestas, ist „Kuba ein Bezugspunkt in der Region“, wobei er die Fortschritte hervorhob, die das Land im Hinblick auf die Einbeziehung der Sexualerziehung in die verschiedenen Ebenen des Unterrichtswesens erzielt habe, ein Beispiel darstellten. „CENESEX ist ein Akteur, der eine Veränderung in der gesamten Region in Gang setzen kann“, wie er zu bedenken gab.

Zehn Jahre nach dem Beginn der kubanischen Aktionstage gegen Homo-

und Transphobie, führe dies dazu, „eine Bilanz dessen zu ziehen, wie wir begonnen haben, was unsere Vorhaben gewesen sind, was davon wir erreicht haben und was immer noch vor uns liegt“. Dabei wies Dr. Castro Espín auch darauf hin, dass „sich unter den vorrangigen Zielen das Vorankommen innerhalb des gesetzgeberischen Pakets befindet, das wir vorbereitet haben, sobald die angekündigten verfassungsmäßigen Veränderungen vorgenommen werden, und zu denen eine Reihe wichtiger Vorschläge gehören sollten, die über die Nationalversammlung und andere Wege ihren Eingang gefunden haben, darunter auch der letzte Parteitag mit seinen politischen Strategien und Zielsetzungen, die sich in allgemeinen konstitutionellen und legislativen Veränderungen niederschlagen müssen“.

Sie erwähnte, dass „wir viele Wünsche haben, die zuweilen nicht mit der Existenz ausreichender Arbeitsgruppen und der hinreichenden Beherrschung der Auswirkungen einhergehen, die bestimmte Veränderungen mit sich bringen können“, und dass die besagten Vorschläge diskutiert und analysiert würden, um keine nur oberflächlich gestalteten Maßnahmen zu treffen. Aber, „wir sind vorangekommen, man sieht Ergebnisse, und die wichtigste Veränderung lässt sich innerhalb der Bevölkerung selbst erkennen“, wie sie unterstreichend hinzufügte.

In anderem Zusammenhang fügte sie hinzu, dass Kuba darüber hinaus im Laufe der Zeit sein – offiziell 1996 implementiertes – Programm der Sexualerziehung perfektioniert habe, auch wenn bereits seit den 1970er Jahren an diesbezüglichen Themen gearbeitet worden sei, deren Schwächen und Stärken heute deutlicher hervorträten und benennbarer seien. Genau deshalb seien die Thementage dieses und des nächsten Jahres den schulischen Räumen gewidmet, um unter

dem Motto *Por escuelas sin homofobia ni transfobia. ¡Me incluyo!* (Für Schulen ohne Homophobie und Transphobie. Ich bin dabei!), dieses Thema in enger Verbindung mit dem Bildungsministerium und dem schulischen Programm der Sexualerziehung zu behandeln und auf integrale Weise insbesondere die Ausbildung des Erziehungspersonals zu stärken.

Das Ziel bestehe darin, innerhalb der Schulen und der Lehrerausbildungsstätten spezifische Aktivitäten gegen homophobes und transphobes Mobbing zu entwickeln, um das Bestehende sichtbar zu machen und sowohl beim Personal der Bildungseinrichtungen als auch in den Familien und bei der Schülerschaft verschiedener Altersstufen die Bedingungen dafür zu schaffen, die jeweils anderen respektieren zu lernen und den psychologischen Schaden für die Opfer zu begreifen, wie die Direktorin von CENESEX erklärte.

Die Implementierung der ersten Phase des Projektes „Sexualerziehung, Sexuelle Gesundheit und Menschenrechte“ führe in Bezug auf die Mission von CENESEX zu bedeutenden Erfolgen, indem sie die Möglichkeit eröffne, ihre Erfahrung und Wirkung bezüglich der Sexualerziehung, der sexuellen Gesundheit und der Menschenrechte auf nationaler und internationaler Ebene, sowie den Arbeitsplan der UNFPA in Kuba zu systematisieren, zu verstärken und auszuweiten.

Mit der Unterzeichnung der zweiten Phase des Projekts werde angestrebt, die Stärkung der institutionellen Kapazitäten von CENESEX im Rahmen der Integralen Sexualerziehung mit der Fokussierung auf die Menschenrechte in Kuba und in der Region fortzusetzen, um außerdem auch die Anwaltschaft in eben diesen Themenbereichen im Raum der insularen Karibik zu erhöhen.

Quelle: Granma

**Erstellung, Druck und Vertrieb erfolgen ausschließlich durch Spenden**

**Bitte unterstützt das weitere Erscheinen**

**Verwendungszweck „Cuba kompakt“, FG BRD-Kuba e.V.,**

**Bank für Sozialwirtschaft Köln,**

**Konto: 123 69 00, BLZ: 370 205 00,**

**IBAN: DE96 3702 0500 0001 2369 00, BIC: BFSWDE33XXX**

**REVOLUTION****Ein erster Mai an der Seite von Fidel**

Der Erste Mai hat für die Kubaner eine besondere Bedeutung. Auf eben jenem Revolutionsplatz, auf dem in alle Ewigkeit der Comandante en Jefe Fidel Castro Ruz zu Pferd seine Truppen aus Ingenieuren, Architekten, Ärzten, Studenten, Bauarbeiter, Arbeiter, dem Volk im Allgemeinen anführen und bei jedem zukünftigen Festtag präsent sein wird. Dem Tag der Arbeiter kommt dabei eine einzigartige Besonderheit zu, ist Fidel an ihm doch auf allen großen Plätzen der Insel zugleich anwesend.

Fidel bezeichnete diesen Tag während der Eröffnung des X. Gewerkschaftstag der CTC am 18. November 1959 wie folgt: „Der Erste Mai hat sich dank der an ihm vollbrachten Leistungen, dank seines letztendlichen Sieges am Ersten Januar, in einen nachdrücklichen und entscheidenden Faktor des politischen Lebens unseres Landes verwandelt; denn es war die Arbeiterklasse, die mittels des gemeinsam mit der Rebellenarmee durchgeführten Generalstreiks dem Unter-

fangen den Todesstoß gab, dem Volk seinen Sieg wie schon bei anderen Gelegenheiten zuvor noch in letzter Minute zu entreißen.“

Das Volk pflegte schon immer, die kubanische Fahne zu hissen und die kubanischen Revolutionsführer hochleben zu lassen, was Fidel am 1. Mai 1964 zur Aussage brachte: „In unserer Revolution gibt es viele interessante Dinge, wir haben viele Erfahrungen gemacht, die für die Völker der Welt nützlich und interessant sind. Aber eine wunderbare Sache ist es vor allem, die unser Land hat, etwas, das wir an diesem Ersten Mai, dem Fest der Arbeiter, mit Stolz verkünden können: Unser Land hat dieses Volk, und dieses Volk ist das Bewundernswerteste, was die Revolution hat!“

Der Anführer der kubanischen Revolution definierte den Begriff der Revolution am 1. Mai des Jahres 2000 in der Offenen Tribüne der Jugend, der Studenten und der Arbeiter anlässlich des Internationalen Tags der Arbeiter auf außergewöhnliche Weise: „Revolution bedeutet, den geschichtlichen Augenblick zu spüren; bedeutet, alles zu ändern, was zu ändern ist; bedeutet vollkommene Gleichheit und Freiheit; bedeutet, selbst wie ein Mensch behandelt zu werden und andere so zu behandeln; bedeutet, uns aus eigener Kraft selbst zu befreien; bedeutet, mächtige herrschende Kräfte herauszufordern, innerhalb und außerhalb unseres gesellschaftlichen und nationalen Rahmens;

bedeutet, Werte, von denen man überzeugt ist, um jeden Preis zu verteidigen; bedeutet Bescheidenheit, Uneigennützigkeit, Altruismus, Solidarität und Heroismus; bedeutet, mit Kühnheit, Intelligenz und Gespür für die Realität zu kämpfen; bedeutet, weder jemals zu lügen noch ethische Grundsätze zu verletzen; bedeutet, zutiefst überzeugt zu sein, dass auf der Welt keine Macht existiert, die die Kraft der Wahrheit und der Ideen aufhalten könnte. Revolution bedeutet Einheit, bedeutet Unabhängigkeit, bedeutet, für unseren eigenen Traum von Gerechtigkeit für Kuba und die Welt zu kämpfen, welche zugleich die Grundlage unseres Patriotismus, unseres Sozialismus und unseres Internationalismus ist.“

In seiner Reflexion vom 30. April unter dem Titel „Der Tag der Armen dieser Erde“ schrieb er: „Wir hoffen, dass Tausende von Frauen und Männern aus allen Winkeln des Planeten mit uns den Internationalen Tag der Arbeiter feiern, den wir seit 50 Jahren begehen. Nicht umsonst haben wir bereits lange vor dem 1. Januar 1959 erklärt, dass unsere Revolution die Revolution der einfachen Menschen sei, von den einfachen Menschen für die einfachen Menschen gemacht. Die Erfolge unseres Landes in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Wissenschaft, Kultur und anderen Zweigen beweisen dies, der unsäglichen Blockade zum Trotz.“

Quelle: Cubadebate

**MUSIK****Die Hauptstadt schmückte sich mit Jazz**

*Aleine Caballero*

Eine der Hauptattraktionen des in diesem Jahr zum sechsten Mal begangenen internationalen Tages des Jazz in Havanna bestand in dem Zusammentreffen zweier hochrangiger Vertreter des Jazz – Herbie Hancock aus den USA und unseres Chucho Valdés.

Die Ende April durchgeführten Aktivitäten unter der Schirmherrschaft des Kulturministeriums, des kubanischen Musikinstituts und der nationalen Kommission für Erziehung, Wissenschaft und Kultur der Vereinten Nationen (UNESCO) fanden im großen Theater Alicia Alonso einen würdigen Abschluss. Herbie Hancock, Botschafter der Unesco für interkulturellen Dialog, sprach von der grundlegenden Rolle, die der afrokubanische Jazz und seine reiche Geschichte in der Entwicklung des Genres gespielt habe.

Es waren namhafte Künstler wie Ambrose Akinmusire, Carl Allen, Regina Carter und Marcus Miller, Gianluca Petrella, Igor Butman, Marc Antoine und Till Brönner zu hören. Kuba wurde durch die Musiker Gonzalo Rubalcaba, Pancho Amat, César López, Bobby Carcassés und Sixto Llorente vertreten.

Außerdem wurden Improvisationswerkstätten und Workshops sowie Live-Auftritte in Schulen und Gemeindezentren, Clubs und Parks angeboten.

Im Laufe seiner Geschichte hat sich der Jazz zu einer anerkannten und respektierten Kunstform entwickelt. 1987 wurde er vom US-Kongress als ‚herausragende Ausdrucksform‘ und ‚außergewöhnlicher nationaler Kulturschatz‘ deklariert. In Kuba lassen junge Interpreten wie Jorge Luis Pacheco, Roberto Fonseca, Yasek Manzano, Abel Calderón und viele andere hoffen, dass dieses Genre sichere und einfallreich virtuose Wege beschreitet.

Quelle: Trabajadores

**WIRTSCHAFT****Typische aber selten zu findende Produkte?**

*von Eduardo González Martínez /*

*Übersetzung: Klaus E. Lehmann*

Es gibt typische Produkte, die uns auf einen bestimmten geographischen Bereich verweisen und dies ganz besonders, wenn diese zu gewissen Momenten knapp sind. Sie machen einen Teil der Identität und der Kultur einer Bevölkerung aus, deren Abbild sie sind, wo auch immer sie sich finden. Infolgedessen kommen die Leute dorthin und suchen diese typischen Erzeugnisse, die dort ihrer Meinung nach im Überfluss angeboten werden müssten. Es kommt jedoch vor, dass der Hauptproduzent nicht auch der größte Vertreiber ist. In Kuba gibt es reichliche Beispiele für diese Art von Definition der Zugehörigkeit zu einer Provinz oder Region, wie dies bei Pinar del Río der Fall ist. Ein Freund bat mich kürzlich um einige Zigarren von der Sorte wie sie in nationaler Währung gehandelt werden und vermeintlich dort im Gebiet von Vueltabajo im Überfluss vorhanden sind. Ich war, wie so viele der Meinung, dass die Eigenschaft, der führende Tabakernter zu sein, ein reichlich vorhandenes Produkt garantieren würde.

Unter den fundamentalen Schlüsseln zum Verständnis des Themas befindet sich eine

zuweilen nicht geringe zentralisierte Übertreibung der Vertriebsaktivitäten. Die Vertriebszahlen wie auch die Rohstoffe zur Erzeugung einiger dieser Güter – die im Rahmen des internationalen Tourismus sehr gefragt sind – definieren sich auf nationaler Ebene gelegentlich ohne Schutz für den territorialen Produzenten. So sind zum Beispiel trotz des Willens der Provinzregierung zur Bereitstellung des Tabaks, der idealerweise für kubanische Pesos auf den örtlichen Märkten verkauft wird, die der Provinz gewährten Zahlen unzureichend. Die Nachfrage übersteigt stets das Angebot.

In diesen Zusammenhängen erschwert häufig die Figur des Aufkäufers-Wiederverkäufers den Zugang der Bevölkerung zusätzlich. Dabei handelt es sich um eine Person, die vom Mangel anderer und seiner eigenen Kaufkraft zehrt. Außerdem nutzt er auch den großen Zustrom ausländischer Besucher – die ganz begierig nach den ihrer Meinung zufolge besten Zigarren der Welt sind – um zu sehr viel höheren Preisen weiterzuverkaufen, was sie für weit weniger erworben haben. Was den Fall der berühmten Habanos [Havanna-Zigarren] angeht, die in besonderen Häusern und Lokalisationen an-

geboten werden, ist das Angebot stabiler, aber auch teurer und für die Geldbeutel der Mehrheit unerschwinglich. Dann haben wir da den berühmten Likör Guayabita del Pinar, ein Identifikationsprodukt für die Leute aus dem Vueltabajo [der westkubanischen Provinz Pinar del Río]. Obwohl man ihn neuerdings auf beiden Märkten – konvertibler und nationaler Peso (CUC und CUP) –, in gastronomischen Vertriebsnetzen und sogar innerhalb des [integralen Entwicklungsplans für bergige und schwer zugängliche Zonen] Plan Turquino häufiger antrifft, ist seine Präsenz immer noch unzureichend.

Die Gründe dafür finden sich laut Angaben der Regierungsbehörden in der Zuteilung von Rohstoffen für seine Erzeugung, seine Abfüllung und für die Finanzierung seiner Herstellung; obwohl auch zu Alternativen wie den Verkauf vom Fass gegriffen wurde. Dennoch weisen sie darauf hin, dass sehr wohl Kapazitäten zur Erhöhung seiner Verfügbarkeit existieren. Was die sehr gefragten Sortimente aus der Konservenfabrik La Conchita angeht – wie aus Tomaten, Mangos und Guayabas hergestellte Produkte – so sind diese in

letzter Zeit besser verfügbar. Als Alternativmaßnahme kommt hier auch ihre Vermarktung in unverpackter Form zur Anwendung. Aufgrund der dadurch erzeugten Erwartung erweisen sich jedoch ihre Bestände als schnell aufgebraucht, sobald sie in nationaler Währung ausgegeben werden.

Man wird also Formeln finden müssen, die örtliche Präsenz der traditionellen Produkte mit der auf nationaler Ebene etablierten Verteilung und mit den verfügbaren Ressourcen in Einklang zu bringen, damit sie nicht anstelle der typischen Produkte selten oder knapp werden.

Quelle: Trabajadores